

Astrologie kann mehr als unterhalten

Zofingen Die Astrologin Monica Kissling spricht im BZZ über die Möglichkeiten in der Astrologie

VON JULIA INGOLD

Monica Kissling, letzte Woche sagte Ihr Wochenhoroskop, dass sich die Sterne von ihrer trickreichen und undurchschaubaren Seite zeigen. Hat sich Ihre Prognose bestätigt?
Monica Kissling: Meine Woche war sehr inspirierend. Ich habe an Referaten gearbeitet und war an einer Tagung zum Thema «Mut». Ich konnte die kreativen Konstellationen nutzen und habe spannende Menschen getroffen.

Sie beraten Privatpersonen und Unternehmen, sind Autorin und Referentin an Tagungen. Welche Facetten bietet Ihnen Ihr Beruf, was hält die Faszination aufrecht?

Mein Beruf ist sehr vielseitig. In der Beratungstätigkeit mit den verschiedensten Menschen und Unterneh-

«Es ist ein Trend, dass die Astrologie vermehrt auch in Unternehmen zum Einsatz kommt.»

Monica Kissling, Astrologin

men eröffnen sich mir viele neue Themen. Beim Entwickeln von Referaten vertiefe ich mich in die unterschiedlichsten Gebiete und gewinne interessante Erkenntnisse. Wir betreiben in der Astrologie auch viel Forschung, was sehr spannend ist.

Mit welchen Anliegen kommen Ihre Kunden auf Sie zu?

Die persönliche Beratung im Sinne einer Standortbestimmung oder Entscheidungshilfe und Fragen der Sinnfindung stehen im Vordergrund. Immer öfter bin ich auch für Unternehmen tätig.

Welchen Stellenwert genießt die Astrologie? Was hat sich verändert?

Es gibt immer mehr Menschen, die Astrologie nicht nur aus Zeitungshoroskopen kennen. Sie kennen deren Komplexität und Möglichkeiten. Es ist ein Trend, dass die Astrologie vermehrt auch in Unternehmen zum Einsatz kommt. Dies geschieht in Form von Beratung oder von Referaten, wo aktuelle Themen aus astrologischer Sicht beleuchtet werden.

Wo finden Sie die Energie, um Menschen aufzuklären, die Ihre Arbeit als «unseriös» abstempeln?

Ich gebe aber gern Auskunft und stelle mich kritischen Fragen. Seitens des Schweizer Astrologenbundes



Monica Kissling mag die Vielfalt, die ihr Beruf mit sich bringt. MARCEL STUDER

Zur Person

Monica Kissling (56) alias Madame Etoile ist seit 1985 als Astrologin mit eigener Praxis in Zürich tätig. Sie bietet für Privatpersonen sowie für Unternehmen astrologische Beratung an. Monica Kissling referiert zudem an verschiedenen Tagungen, leitet Seminare und ist Buchautorin. Sie ist für Printmedien, Radio und Fernsehen tätig. Seit 23 Jahren präsentiert sie montags und samstags einen astrologischen Ausblick auf Radio SRF 3.
www.madameetoile.ch

(SAB), wo ich Vizepräsidentin bin, haben wir ebenfalls den Anspruch, über seriöse Astrologie zu informieren. Zu diesem Zweck haben wir gerade einen sehr spannenden Informationsfilm («Faszination Astrologie») produziert, der voraussichtlich im Mai auf youtube gestellt wird.

Wie genau gehen Sie vor, wenn Sie eine Prognose erstellen?

Prognosen mache ich nur für gesellschaftliche und globale Themen, nicht aber in der Einzelberatung. In persönlichen Beratungen schaue ich die zeitlichen Voraussetzungen an und beschreibe die Möglichkeiten und Herausforderungen, die sich in einer bestimmten Phase stellen. Bei globalen Prognosen sind neben der astrologischen Facharbeit auch solide Kenntnisse der jeweiligen Situation erforderlich.

Welche Voraussetzungen bieten die Sterne für den Vortrag von morgen Dienstag? Sind Sie zuversichtlich?

Wir starten mit Waage-Azendent, das ist hilfreich für einen guten Publikumskontakt. Auch Merkur, der Kommunikationsplanet, steht gut. Seine Position in den Fischen symbolisiert Offenheit für spirituelle Themen. Schwieriger positioniert ist dagegen der Mond: Er steht disharmonisch im Steinbock, was eine gewisse Schwere anzeigt und auf jeden Fall Ernsthaftigkeit und Tiefgang erfordert.

«Steht das Glück in den Sternen? – Möglichkeiten und Grenzen der Astrologie» heisst Ihr Vortrag. Können die Besucher diese Frage im Anschluss für sich beantworten?
Ja, natürlich! Dies ist mein erklärtes Ziel an diesem Abend.

Monica Kissling hält Ihren Vortrag morgen Dienstag um 20:00 Uhr im BZZ.

Ein Elternforum ist das Ziel

Rothist Bei der Schule Rothist ist im Jahre 2014 die Elternarbeit das Schwerpunktthema. Diese Woche findet an vier Abenden der Elternanlass «Dialog Schule – Elternhaus» statt. Ziel ist die Gründung eines Elternforums.

Es ist eine Premiere: Erstmals wurde eine Veranstaltung für die Eltern von der Schulleitung als obligatorisch erklärt. Der Elternanlass «Dialog Schule – Elternhaus» muss jeweils zumindest von einem Elternteil an einem Abend besucht werden. «Ich war überrascht von der Rücklaufquote von 90 Prozent. Rund 80 Prozent der Eltern haben sich dann definitiv angemeldet», ist Schulleiter Jürg Stäubli zufrieden.

An der Veranstaltung wird etwas Besonderes geboten. Das Forumtheater Zürich führt mit einem Bühnenstück zur Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern durch den Abend. Das szenische Theater «am gleichen Strick» konfrontiert die Besucher mit Situationen und Konflikten, denen sich die Eltern und die Schule immer wieder stellen müssen.

Das Spezielle: Die Themen werden nicht nur referiert und diskutiert, sondern das Forumtheater geht einen Schritt weiter. Die Eltern werden aktiv ins Bühnengeschehen integriert und im Verlaufe des Abends in diverse Rollen schlüpfen. Wie steht es um zurückhaltende und scheue Eltern, die sich nicht getrauen, einen aktiven Part auf der Bühne zu übernehmen? «Wir haben diesen Anlass schon bereits über hundertmal durchgeführt, und uns ist es immer gelungen, die Leute abzuholen, komischerweise funktioniert es», gibt sich Reto Baumgartner zuversichtlich. «Die Eltern fühlen sich von den Figuren provoziert und mischen sich jeweils mit Lust ein.» Gemeinsam decken so die Theaterleute, Eltern und Lehrpersonen stereotype Verhaltensmuster auf. «Bei den Szenen geht es immer um Kommunikation und wie man diese verbessern kann», so Baumgartner.

Schulleiter Stäubli will mit dem Anlass sensibilisieren und den Dialog zwischen Eltern und Lehrpersonen stetig verbessern. «Wir müssen alle am gleichen Strick ziehen, das Rezept für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist das gegenseitig wertschätzende Verhalten», betont er.

Ein Ergebnis der externen Evaluation im Jahre 2012 war, dass der Dialog mit den Eltern noch einen gewissen Förderbedarf aufweist. «Deshalb möchten wir in Rothist ein Elternforum gründen, wo wir die gegenseitigen Bedürfnisse noch besser kennenlernen», umschreibt Stäubli das nächste Ziel. (HEI)

Pro Tag ein Mitglied mehr für Raiffeisenbank

Walde/Reitnau Die Mitglieder der Raiffeisenbank Reitnau-Rued liessen sich an der Generalversammlung verwöhnen.

VON PETER WEINGARTNER

«Und wie siehts in Reitnau aus?», fragt Verwaltungsratspräsident Hans Ulrich Ziswiler aus der Turnhalle Walde in die Mehrzweckhalle Reitnau. «Keine Gegenstimmen», kommt die Antwort aus dem Suhrental. Seit der Fusion der Raiffeisenbanken Reitnau und Rued im Jahr 2007 findet die Generalversammlung synchron an zwei Orten statt. Kein Wunder bei zusammen 6200 Mitgliedern. «359 Personen haben neu eine Beitrittserklärung zu unserer Bank unterzeichnet», rapportiert Bankleiter Andreas Bieri stolz. Pro Tag ein Mitglied mehr.

Bieri blickte auf das «erfolgreichste Geschäftsjahr» der fusionierten Bank zurück. Die Bilanzsumme, «die wichtigste Zahl», ist um 5,5 Prozent auf 509

Millionen Franken gestiegen. 470 Millionen Franken, 28 Millionen mehr als im Vorjahr, wurden an Kunden ausgeliehen, und dies bei strengeren Kriterien: Zweite Hypotheken müssen innerhalb von 20 Jahren zurückbezahlt werden.

Zugenommen haben auch die Kundengelder, die der Bank anvertraut wurden: um 18 auf 381 Millionen Franken. Die Bank lebt von der Differenz zwischen dem Zins, den sie für ausgeliehenes Geld erhält und dem Zins, den sie den Kunden für ihre Gelder auf der Bank bezahlt. Diese Differenz betrug 2013 6,4 Millionen Franken, 400 000 Franken mehr als im Vorjahr. Der Jahresgewinn beträgt 383 000 Franken; die Anteilscheine werden gegenwärtig zu sechs Prozent verzinst.

Trennung von Amerikanern

Sorgen bereite der Bank «der Umgang mit ausländischen, insbesondere amerikanischen Kunden», sagte Bieri. Obwohl man im Ausland nie aktiv



Andreas Bieri, Bankleiter WPO

Kunden beworben habe, müsse die Bank «einen gewaltigen Aufwand betreiben», um beweisen zu können, dass sie im Zusammenhang mit Kundenberatungen kein ausländisches Steuerrecht verletzt hat. «Wir haben einen ganz kleinen Promille-Satz an Ausländern mit Wurzeln im Aargau, von denen wir uns zum Teil trennen mussten», sagte Bieri.

Gegenstimmen von Genossenschaftlern hatten Seltenheitswert an

dieser Generalversammlung. Bei der Wahl des Verwaltungsrats – in globo, um Zeit zu gewinnen – gabs in Walde eine, in Reitnau keine. Unbestritten war auch die Wahl von Verwaltungsratspräsident Hans Ulrich Ziswiler. Der Statutenänderung stimmten je eine Person in Reitnau und Walde nicht zu. Dabei ging um die zwingende Umsetzung der Eigenmittelverordnung zum eidgenössischen Bankengesetz.

Drei Vierteljahrhunderte

Blumen und Wein erhielten drei Ruedertaler Bankmitarbeitende, die je seit 25 Jahren für die Raiffeisenbank arbeiten: Martha Keiser, Marianne Suma und Bankleitungsmitglied Rolf Lüscher. Aber auch die anwesenden Genossenschaftler hatten bei einer Verlosung Gelegenheit, einen Geschenkkorb oder eine Fleischplatte zu gewinnen. Nach einer Stunde war der offizielle Teil vorbei; die Zeit zum Schlemmen und Schwatzen begann. Auch dies gehört zur traditionellen Bankversammlung.

Nachrichten

Brittnau Düker an der Strählgasse wird saniert

Der Düker N2 Strählgasse wurde ca. 1974 erstellt. Für den baulichen Unterhalt ist die Gemeinde verantwortlich. Die durchgeführte Zustandsbeurteilung zeigt, dass verschiedene Sanierungsmaßnahmen notwendig geworden sind. Diese werden in nächster Zeit ausgeführt. (DW)

Rothist Pfingstlager und Skifest bewilligt

Der Pfadi Olten wurde die Bewilligung für die Durchführung eines Pfingstlagers auf dem alten Waldfestplatz im Weidwald in Rothist vom 7. bis 9. Juni erteilt. Dem Skiclub Rothist wurde die Bewilligung für die Durchführung des Skifestes vom 11. und 12. Juli erteilt. (J)